

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Freilag, Donnerstag Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., tri mne 1 M durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Stundungsbefreiung in Waiblingen und den Amtsbezirken für die halbjährige Periode über deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 187

Freitag, den 1. Dezember 1893

54. Jahrgang

Ämliche Bekanntmachung.

Der Rekrut **Ludwig Friedrich D o b l e r**, geboren am 4. 2. 1872 zu R o r b Oberamt Waiblingen, von Gewerbe Schlosser, welcher beim diesjährigen Aushebungsgeschäft für das 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment No. 14 ausgehoben wurde, befindet sich seit längerer Zeit aus der Kontrolle und ist bis heute noch unermittelt. Es wird ersucht denselben im Ermittlungsfalle verhaften und der nächsten Militärbehörde vorzuführen zu wollen.

Königl. Bezirks-Kommando M a n n h e i m.

Waiblingen.

Grabenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr der Grabenerde von der **Norber Stätte** wird am nächsten

Samstag den 2. Dezbr. d. Js.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Abstreich vergeben.
Den 30. November 1893. **Stadt p f l e g e.**

Privat-Anzeigen.

Als Verlobte

empfehlen sich

Heinrich Ströbel
Bertha Knöringer

Waiblingen a/E.
Hall.

Waiblingen.

Cigarren-Fabrik-Lager

pr. Stücken (100 Stück) Mk. 2.20 2.50 2.80 und 3 Mk.
bessere Sorten: Mk. 3.50 4.— 4.50 und 5 Mk.
Bei ganzen Mille billiger.

Waiblingen, **Karl Klenk.**

H. Herion, Stuttgart

18 Königsstrasse 18

empfiehlt seine garantiert „Rein wellenen Kammgarn-Strickgarne“ echt naturbraun, 5fach, das gewogene Pfund von **Mk. 1.75** an.

Ferner e c h t s c h w a r z welches im Waschen nicht färbt.

Lezte Woche Lezte Woche Saison-Theater

in Waiblingen
Lustspiel-Ensemble unter Direktion
M. Edel.

Im Saale z. Auler

Benefiz für **Eduard Mey**

Freitag d. 1. Dezbr.

(neu einstudiert) (neu einstudiert)
So sind die Weiber

oder

Der Ursprung des Hochgebirgs

Lustspiel in 1 Akt v. **Feldmann.**

Vorher

Das falsche Lorle

oder

Ein Berliner im Schwarzwald

Charakter-Lustspiel mit Gesang in
2 Akten von **Wages.**

Zu die'er meiner Benefizvorstellung ladet ergebenst ein und werde ich noch persönlich meine Einladung machen.

Der Benefiziant:

Eduard Mey.

1. Pl. 80 Pf. 2. Pl. 40 Pf.

3. Pl. 25 Pf

Kasseneröffnung 7 Uhr

Anfang 8 Uhr

An Wirkung unübertritten.



Germanina Pomade.
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germanina-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass das Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur das Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germanina-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Bernburgerstr. 6.

von 100 Wam echt zu haben
in **Wa i b l i n g e n** bei
C. Wünger-Zell.

Deutsche Schanweinfabrik Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

neuen Marken:

Blau-Etikett,

Weiss-Etikett,

Kaiser-Perle

zu billigsten Preisen.

Niederlage in Waiblingen
in den Apotheken.

Generaldepot für Württemberg:
und Hohenzollern

Job. Carl Reiblen.

Stuttgart.

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit elf Jahren bewährt.
Holländ. Tabak 10 Pfd. Lose im Beutel fca. 8 Mk. nur bei S. Becker in Eesfen a. Harz.



G. Noack, Büchsenmacher.

Beste Berliner Gewehrfabrik.

Lieferant der hervorragendsten Jagd-

Schützen- u. Kriegervereine.

Berlin C., Breitenstraße Nr. 7

vis-à-vis dem königlichen Marstall.

Garantirt eingeschossene

Revolver v. 4,75 M. an bis z. feinsten.

Laschenschüsseln von 3 M. an.

Leschins. Gewehrform, v. 6,25 M. an.

Jagdcarabiner Orig., v. 13,75 M. an.

Centralf.-Doppelfinten v. 33,50 M. an.

100 Centralf.-Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M.

Centralf.-Hülsen, einf., v. 23,50 M. an.

Pürsch- u. Scheibenbüchsen v. 30 M. an.

100 dazu pass. Metallhülsen mit runden

Böden, Noack's Universalf., 6 M.

Patent-Luftgewehre, ohne Knall, von

7,50 M. an.

Sämmtliche Schusswaffen sind mit dem Reichstempel versehen. Illustr. Cataloge gratis u. franco. Umtausch kostenlos.



H. Götz & Co.
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver M 5.— bis M 75.— (Spezialität)
Feschin (grösstes Sortiment) Gewehr-
form. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet)
für Bolzen u. Kugeln M. 8.— bis M. 35.—
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. 14 bis 23 1/2 M.
Centralfeuer-Doppellinten Ia im Schluss
M. 34.— bis M. 250.—
3jähr. Garantie Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Wer Husten hat!
versuche Carl Mill's
Spitzwegria-Brust-Dobbons
in Packet 10 und 20 Pf.
und **Spitzwegria-Brust-Saft**
in Flacons 50 und 1 Mk.
In **Waiblingen** nur bei
Karl Klenk.

Waiblingen.
11 Nr
Baumgut
beim Galgen steht dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.
Ein kleines 2stodiges
Wohnhaus
steht dem Verkauf aus.
Wer? sagt die Redaktion.

20—25% Ersparnis
beim Einkauf von Orchesterinstru-
menten aller Art, Zithern, Mando-
linen, Harmonikas, Musikwerken etc.
durch direkten Bezug von
Ludwig Glüsel jun.
Markneukirchen No. 212.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Württemberg.

— Der Präsident der K. Regierung für den Neckarkreis von **Neckart** in Ludwigsburg ist zum Zivilvorstehenden der K. Ober-
erfahungskommission im Bezirk der 52. Infanterie-Brigade (2. K. Württ.)
bestellt worden. Mit Allerhöchster Ermächtigung vom 27. d. M. ist
die Stelle des Vorstehenden des Vorstands der landwirtschaftlichen Be-
rufsgenossenschaft für den Donaukreis dem Regierungsrat **K i l b e l**
in Ulm übertragen worden.

— Die Kommission der Abgeordneten-Kammer für die zwei Geset-
entwürfe über die Amtsenthebung und die Pensionierung der Körper-
schaftsbeamten hat am 28. l. M. ihre Beratungen in einer zweiten
Sitzung abgeschlossen und die Berichterstatter sind nun mit Feststellung
der Kommissionsberichte beschäftigt.

— In einem Erlaß des Ministeriums des Innern an die Ober-
ämter wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre der 31.
Dez. auf einen Sonntag fällt, und daß es geboten erscheint, für die-
jenigen Orte, in welchen am Tage vor Neujahr ein erweiterter Ge-
schäftsverkehr stattzufinden pflegt, auf Grund des § 105 b Absatz 2 der
Gewerbeordnung die den Verhältnissen entsprechende Erweiterung der
Geschäftsstunden eintreten zu lassen. Dabei ist insbesondere auf den
Handel mit Neujahrskarten Rücksicht zu nehmen. — Nach einem wei-
teren Erlaß des Min. des Innern haben sich die Gemeindebehörden
im Verkehr mit den k. Kamevalämtern der Schlussformel „**S o c h-**
a c h t u n g s v o l l“ zu bedienen.

Stuttgart, 28. Nov. (Von einem schönen Zug der Dank-
barkeit) weiß eine hiesige Arbeiterfamilie zu erzählen. Zu derselben
kam vor etwa drei Monaten ein „armer Reisender“ und bat um ein
Paar abgelegte Stiefel. Seine Bitte wurde erfüllt und mit herzlichen
Dankesworten zog er weiter. Vor einigen Tagen nun kam zu jener
Familie ein Fremder und überreichte einen prächtigen Blumenstock mit
der Erklärung, daß er derjenige sei, der damals die Stiefel geschenkt
bekommen, er habe hier Arbeit gefunden, und wolle nun noch einmal
auf diese Weise seinen Dank abstellen. Es giebt doch auch noch unter
den vielen sogenannten „Fechtbrüdern“ echte, ehrbare Handwerksburschen
vom alten Schlag.

— **Anfertigung von Schlüsseln.** Nach
§ 369 Ziff. 1 St.G.B. sind mit Geldstrafe bis zu 100 M oder mit
Haft bis vier Wochen bedroht: Schlosser, welche ohne obrigkeitliche
Anweisung oder ohne Genehmigung des Inhabers einer Wohnung
Schlüssel zu Zimmern oder Behältnissen in der letzteren anfertigen, oder
Schlösser an denselben öffnen, ohne Genehmigung des Hausbesizers oder
seines Stellvertreters einen Hausschlüssel anfertigen, oder ohne Erlaub-
nis der Polizeibehörde Nachschlüssel oder Dietriche verabsolgen. Diese
allgemein interessierende Bestimmung, die übrigens auf andere Gewerbe-
treibende als Schlosser, z. B. auf Schmiede, Mechaniker, nicht auszu-
dehnen ist, wird vielfach außer Acht gelassen. Zur Anfertigung eines
Hausschlüssels genügt nicht die Genehmigung des Inhabers eines Einzel-
raumes, z. B. die eines Theilmiethebers; der Besitzer des ganzen Hauses
hat zu bestimmen, ob der Theilmiether in den Besitz eines Hausschlüs-
sels gelangen, sowie, ob ein verlorener Hausschlüssel durch einen neuen
ersetzt werden soll, oder ob die Veränderung des Schlosses notwendig
ist. Diese die Hausschlüssel betreffende Bestimmung ist auf Haupt-
schlüssel auszudehnen, sobald ein solcher auch das Schloß der Haus-
thüre schließt. Auch trifft das Verbot dann zu, wenn für einen Miether
ein Hausschlüssel angefertigt werden soll, welcher außer den Schlössern
seines Quartiers auch die anderer Etagen in demselben Gebäude schließt.

Canstatt. Karl Friedrich Käsböhrer Wirt zur Eisenbahn
in Waiblingen hat von Fr. Bög, Wirt hier das Gasthaus zur Fischerei
hier um 65 000 Mark erworben.

Fellbach, 28. November. In der Familie des Malers
Majch hat der Tod reiche und rasche Ernte gehalten, indem Mann und
Frau innerhalb 24 Stunden nach kurzer Krankheit von dieser Welt ab-
berufen wurden. Beide werden morgen miteinander zu Grabe getragen,
für die einzig hinterlassene Tochter gewiß ein schwerer Schlag.

Leinbottwar, 25. Nov. Gestern Abend kam der gänz-
lich mittellose Tagelöhner Jakob Schock von Kaisersbach zum Schult-
heizen und bat um Nachtquartier. Derselbe wurde als der Landstreicherei
verdächtig vorläufig festgenommen und im Ortsarrest, der geheizt wurde,
untergebracht. Nachts 11 Uhr machte sich beim Rathaus Brandgeruch
bemerkbar und als der herbeigekommene Polizeidiener das Rathaus
aufsuchte, schlugen ihm schon die Flammen entgegen. Das Feuer
konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden, aber der im Arrest befindliche
Schock kam nur noch als Leiche hervor. Er hat wahrscheinlich den
Erstickungstod gefunden. Entstehungsurache des Brandes bis jetzt
unbekannt.

Neckarsulm, 28. Nov. Durch unvorsichtiges Spielen mit
einer Zimmerbüchse ereignete sich gestern mittag ein bedauerlicher
Unglücksfall. Das Dienstmädchen des Mühlebesizers Adrion zur
„Reisachmühle“, welches sich um diese Zeit in dem Zimmer eines Mahl-
knechts befand und mit der Büchse spielte, drückte im gleichen Moment
los, als der Mahlknecht das Zimmer betrat, so daß demselben die
ganze Ladung durch beide Wangen ging. Das betr. Dienstmädchen
wurde heute verhaftet.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 28. Nov.
Aus dem Oberamt Freudenstadt wurde kürzlich von einem „Brief aus
Madrid berichtet, in welchem der Adressat um Ueberendung von Reise-
geld angegangen wird, um gemeinschaftlich mit ihm einen in Deutsch-
land vergrabenen Schatz zu heben. Derselbe Schwindel wurde schon
vor einem Jahre bei dem vermöglichen Wirt eines Sädtchens im Ober-
amt Gerabronn versucht. Da teilte ein angeblicher Zahlmeister eines
Regiments in Madrid mit, daß er 340 000 Francs, welche ihm von
den Aufständischen zum Ankauf von Waffen in Deutschland übergeben
waren, dort vergraben mußte, weil er erkannt wurde und sich flüchten
mußte. Später verhaftet, wurde er zu 15 Jahren Festungshaft verur-
teilt und es ist ihm daher nicht möglich, den vergrabenen Schatz in
Deutschland zu heben. Seine Tochter kenne jedoch das Geheimnis und
der solle man unter einer gewissen Adresse 600 Fr. Reisegeld zustellen,
worauf sie kommen, das Geld erhalten und ein Drittel desselben an
den Briefempfänger abtreten werde. Genau derselbe Schwindel ist schon
anderen Orts versucht worden und in der Neckarzeitung sind die betr.
Schreiben veröffentlicht worden. Hoffentlich ist niemand sonstwo darauf
reingefallen.

Böblingen, 25. Nov. Die in Haft befindliche Luise
Dinkelacker hat nunmehr, nach der Böblinger Zeitung, bezüglich der
drei letzten Brände in Sindelfingen ein umfassendes Geständnis abgelegt.
An den zwei ersten großen Bränden behauptet sie unschuldig zu sein.
Der Knabe, welcher die zwei ersten Brände verursacht und auch einge-
standen hat, ist in einer Anstalt untergebracht, da er wegen seines
jugendlichen Alters nicht zur Strafe gezogen werden konnte. Damit
dürften sich die Gemüter in Sindelfingen wieder beruhigen. Der oder
die Urheber des Brandes in Böblingen sind noch nicht ermittelt.

Crailsheim, 27. Nov. Gestern Abend hatte auf der
Station Stimpfach ein Mann das Unglück, daß er beim Aussteigen
aus dem Zuge hängen blieb und so unglücklich auf den Perron stürzte,
daß der Tod sofort eintrat.

Calmbach, 28. Nov. Gestern Abend ereignete sich hier ein
bedauerlicher Unglücksfall. Ein Fuhrknecht, Jakob Bolz von Michel-
berg (O. A. Calw), war mit Abladen von Langholzstämmen vor einer
hies. Sägmühle beschäftigt; ein Stamm fiel zu bald herab und zer-
schmetterte dem Unglücklichen den Kopf, so daß er nach wenigen Minuten
starb. Der Verunglückte hatte das Lob eines braven, soliden, fleißigen
Knechtes.

Riedlingen, 27. Nov. Soeben durchläuft in früher
Morgenstunde eine Schreckensnachricht unsere Stadt. In der vergangenen
Nacht wurde Karpfenwirt und Metzger Fezer, ein braver und fleißiger,
jung verheirateter Mann, von einem Grieninger Metzger ohne größeren
Wortwechsel durch 3 Stiche lebensgefährlich verwundet. Der Betroffene
eilte dem Thäter, der sofort die Flucht ergriff, einige 100 Schritte
auf der Straße nach nach, brach dann aber bewußtlos zusammen. Am
Aufkommen des Verwundeten wird gezweifelt. Der Thäter ist bereits
verhaftet.

Neutlingen, 27. Nov. Bäckermeister Bertsch wurde
behufs Entfernung von in die Gehirnmasse eingedrungenen Teilen der
Hirnschale gestern einer Operation unterzogen, die einen günstigen Ver-
lauf nahm. Das Befinden des Mannes ist aber fortgesetzt der Art,
daß nur eine äußerst günstige Wendung im Heilungsprozeß eine Wieder-
herstellung desselben herbeiführen könnte.

Rantersbach (O. A. Oberndorf), 28. Nov. In der ver-
storbenen Nacht wurde die Leiche des in dem benachbarten Triberger
Bezirk, in Gremmelbach erschlagenen, 81jähr. Tagelöhners Moosmann
hierher verbracht. Ueber die Bluthat sind bis jetzt folgende Einzel-
heiten bekannt: Der Ermordete hatte auf dem Gebhardenhof, Gemeinde
Gremmelbach, mit dem Hofbesizer, dem Lindenwirt Jos. Herrmann,
allem Anscheine nach dem Schnapstrunke gehuldigt, wobei sich ein auf-
geregter Streit entwickelte. Vom Streite kam es zu Thätlichkeiten,
während welcher der erzentrische Thäter den Moosmann mit einem
schweren Gegenstand, vermutlich mit einem Gewichtstein, schlug. Die
Frau des Mörders hörte den Lärm, die beiden Streitenden hatten sich
aber eingeschlossen, und als die Unruhe beendet war, glaubte die Frau
sich beruhigen zu dürfen. Ruhe war auch bei den Streitenden einge-
treten. Der Mörder schlief fest auf der Ofenbank, sein Opfer lag tot

neben ihm am Boden. Am Morgen nach der That, am 25. d. Mts., wurde Herrmann verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Triberg abgeführt. Moosmann hatte auf dem Gebhardenhof übernachten wollen. Der Verhaftete leugnet bis jetzt die allen Anzeichen nach in einem Anfall von Säuerwahnsinn verübte graufige That.

V o p f i n g e n, 27. Nov. Die hiesige 2. Stadtpfarrstelle ist in dem letzten Jahrzehnt von unabhängigen Geistlichen verwaltet worden. Es handelte sich seit einem halben Jahrhundert um Erbauung eines neuen Stadtpfarrhauses. Das alte, baufällige Haus war verkauft, die 2. Geistlichen bewohnten einige Jahrzehnte lang das neben dem Rathhaus gelegene Amtshaus. Allein diese Wohnung hatte ihre bedeutenden Mängel, und ein Neubau war längst nur eine Frage der Zeit. Nun hat die Gemeinde, unterstützt vom evang. Konsistorium, ein schönes neues Haus gebaut, und am 22. d. Mts. ist Stadtpfarrer Eugen Thy m, bisher Pfarrer in Schönthal, in die geräumige, in jeder Hinsicht zweckmäßig angelegte Wohnung eingezogen. Gestern ist derselbe unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinden Bopfinger und Oberdorf von Dekan Knapp aus Nalen investirt worden. Die ernste und gewinnende, frisch und lebendig vorgetragene Antrittspredigt des neuen Geistlichen hat auf die Gemeinde den besten Eindruck gemacht, nicht minder die Versicherung, daß er, aus paritätischer Gegend kommend, eifrig bestrebt sein werde, auch den Andersgläubigen mit Liebe zu begegnen.

U l m, 27. Novbr. Das R. Amtsgericht erläßt wegen Urkundenfälschung Steckbrief gegen den Kaufmann Martin Neuburger (Verficherungszugewandter), 49 Jahre alt, geboren 1844 in Dietenheim, N. Laupheim, der seit 20. Nov. flüchtig ist. Der Buchhalter des flüchtigen, Sauter, wurde in Haft genommen; er soll, nach der „Allm. Schnellsp.“, selbst durch Neuburger sein ganzes Vermögen einbüßen. Die Unterbilanz Neuburgers soll 200 000 M. betragen. Nach dem „N. L.“ sind Wechselreiterien und noch schlimmere Dinge aufgedeckt worden. Ein Bauer bei Ravensburg war dem Neuburger 3000 M. schuldig; N. wußte den Bauern zu bestimmen, daß er ihm 6 Blanko-Wechsel unterschrieb, die dann N. statt mit dreitausend mit 13 000 M. ansahnte und weitergab. Die Wechsel sind in etwa 4 Wochen fällig. Neuburger hat schon einmal Bankrott gemacht, wobei die Gläubiger 7% erhielten — Am Samstag wurde die kleinere Zementfabrik Wolf u. Cie. in Allmendingen gerichtlich geschlossen. Der Inhaber stand mit Neuburger in Geschäftsverbindung. Weitere Fallimente werden befürchtet. — Ueber den hier inhaftierten Zementfabrikanten Wäg in Schelllingen wird bekannt, daß derselbe das dortige Zementwerk, ohne einen Pfennig eigenes Geld zu besitzen, nur mit einem von Berlin mitgebrachten Darlehen von 300 Mark um die Summe von 115 000 M. gekauft hat. Das Hauptvermögensobjekt des Wäg ist ein Pelzmantel, den nun die Gemeinde Schelllingen und gleichzeitig ein hiesiger Oberkellner, von welchem Wäg 600 M. entlehnt hat, in Anspruch nehmen.

U l m, 26. Novbr. Der Kaufmann Martin Neuburger von hier, der am letzten Montag die hiesige Stadt, nachdem er am Abend noch seinen Konkurs angemeldet hatte, mit dem Nachtschnellzuge verließ und seither nicht wieder zurückkehrte, ist nunmehr wegen Urkundenfälschung Steckbrieflich verfolgt worden. Der Buchhalter des Geschäfts wurde heute verhaftet. Die Unterbilanz soll 200 000 M. betragen. Es sind Wechselreiterien in großem Umfang, sowie sonstige Betrügereien aufgedeckt worden.

U l m, 29. Nov. Es stellen sich immer neue Opfer des flüchtigen Martin Neuburger heraus. Der Bauer Johannes Ruez von Bernstadt hatte dem Neuburger drei Blankowechsel unterschrieben, welche dieser nach Bedarf mit 2500 und 3000 M. in Umlauf setzte. Der dritte Wechsel ist noch nicht im Umlauf, und der Bauer weiß noch nicht einmal, was er für diesen zu bezahlen hat! Er hat bereits seinen Konkurs angezeigt. Auch ein Bauer in Dietenheim kommt um Haus und Hof durch Blankowechsel, die er dem Neuburger ausgestellt hat.

G e s t o r b e n e vom 27. bis 28. Nov. 1893. Herre, Gottlieb, imv. Landjäger in Blosingen, 57 Jahre. Raible, Jakob, Oberfamulus am Oberhard-Ludw.-Gymnasium, Stuttgart. Zügel, Karl, Werkmeister, Gehirnschlag, Murrhardt. Wiegner, Martin, Oberlehrer a. D. Ingelfingen. Kaufmann, Chr. Ludw., Kaufmann, Tuttlingen.

G e s t o r b e n e: Schwaberer, Luise, Schultheißin Gattin, 42 J., Nielsinghausen. Kaiser, Friedrich Wilhelm, Bahnhofrestauration, 58 J., Herzschlag, Sigmaringen. Schönlin, Ernst, Rentier, aus Württemberg, 67 J., München. Märklin, Emma, Professorschwester, Stuttgart. Schwarz, Albert, Architekt, 35 J., Stuttgart. Hole, Wilhelm, Kanzleirat, 63 J., Stuttgart.

Deutsches Reich.

B e r l i n, Dienstag 28. Nov., Nachm. **R e i c h s t a g**. Am Bundesratstisch Caprivi, Posadowsky, Bronsart, Hollmann, Bötticher, Miguel. Bei dem Betreten des Saals wird der Reichskanzler Graf Caprivi von den Mitgliedern des Bundesrats, sowie von zahlreichen Abgeordneten anlässlich der Vereitelung des Mordanschlags beglückwünscht. Bei der Fortsetzung der 1. **S t a t s l e s u n g** ergreift der preuß. Finanzminister Miquel das Wort um die Erwägungen darzulegen, welche die Regierungen zu den vorliegenden Deckungsvorschlägen geführt haben. Er sehe persönlich kein staatsrechtliches Hindernis für die Erhebung direkter Steuern durch das Reich; aber die Einführung einer direkten Reichsbesteuerung sei thatsächlich unzulässig und unausführbar, da die verschiedenen Einzelstaaten, erst gezwungen werden müßten, zum Zweck der Einführung der Reichsteuer ihr Steuersystem umzugestalten, oder besondere Reichsbehörden hierfür errichtet wer-

den müßten. Es wäre das ein mit dem förderativen System Deutschlands unvereinbarer Eingriff in das innerste Wesen der Einzelstaaten. Ueberdies belaste die Einkommensteuer weit überwiegend die mittleren Klassen. Es sei daher richtiger, die Genussmittel zu besteuern, welche Jedermann willkürlich entbehren kann. Für $\frac{4}{5}$ Deutschlands sei der Wein ein Genussmittel der wohlhabenden Klassen. Es dürfte schwer fallen, indirekte Steuern zu finden, welche weniger wie die vorgeschlagenen die schwächeren Schultern drücken. Gegen eine Wehrsteuer liegen die gleichen Bedenken vor wie gegen eine Einkommensteuer. Der Minister legt die Nachteile einer Erbschaftsteuer dar, von welcher ebenfalls die Mittelklassen am meisten betroffen würden. Die Tabaksteuer anlangend, so mache sie in der vorgeschlagenen Form den inländischen Tabakbau frei und entlaste den kleinen Tabakbauer in Westeuropa. Sie vermindere den Konsum nicht so, wie die brutale Gewichtsteuer; sie treffe den Tabak nach seinem Werte. Die agitatorischen Behauptungen der Interessenten können hieran nichts ändern. (Schw. M.)

B e r l i n, Mittwoch 29. Nov., Nachm. **R e i c h s t a g**. Präsid. v. B e b e r g o w sagt unter tiefer Bewegung des Hauses: Der Reichstag war gestern schmerzlich berührt und tief entrüstet über die Nachricht von einem Attentatsversuch auf den Reichskanzler. Heute kam die Kunde hinzu, daß ein ähnliches verbrecherisches Attentat auf den Kaiser unternommen worden ist. Ich glaube, in Ihrer Aller Namen zu sprechen, wenn ich erkläre, daß das Haus den Versuch nicht nur schmerzlich bedauert, sondern auch in höchstem Maße darüber entrüstet ist und Gott dankt, daß dieser Versuch weitere üble Folgen für Kaiser und Reich nicht gehabt hat. (Allseitiger lebhafter Beifall.) Das Haus beschließt die Aufhebung des Strafverfahrens gegen Bueb. (Bueb ist derselbe, der aus der Strafhast in Mühlhausen freigelassen worden ist. Der schnelle Antrag Auer, der nach dem Obigen angenommen worden ist, bezieht sich auf ein anderes, noch schwebendes Strafverfahren gegen Bueb. Der Antrag lautet: der Reichstag wolle beschließen, den Hrn. Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die gegen den Abg. Bueb a) beim Reichsgericht wegen Beleidigung der Lehrerin Galler, b) beim Landgericht Mühlhausen i. G. wegen Beleidigung des Hauptmanns der 8. Komp. des Inf. Regts. Nr. 105 in Straßburg i. G. schwebenden Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session eingestellt werden.) — Hierauf wird die 1. Lesung des Stats fortgesetzt. **M ö l l e r** (nat.lib.) anerkennt, daß der Stat im allgemeinen sparsam angelegt sei. Seine Partei stimme den Forderungen für die Kolonialzwecke zu. Im Militäretat ließen sich manche Abstriche machen. Redner tritt für die Reform des Militärstrafprozesses ein. Anerkennenswert sei die Sparsamkeit im Marineetat. Ein Teil seiner Partei wünsche, daß man mit der großen Finanzreform noch nicht vorgehe, sondern zunächst nur die Mittel für die Durchführung der Militärvorlage beschaffe. Ein großer Teil der Nat. Liberalen halte Tabak und Wein für steuerfähige Objekte, aber die betr. Gesetzesentwürfe für verbesserungsbedürftig; ein anderer Teil der Partei befürworte eine Erbschaftsteuer und eine Wehrsteuer. **H a r t m a n n** (südd. Volksp.) bedauert, daß der deutsche Geldmarkt Italien in dessen wirtschaftlichen Verlegenheiten nicht beistehen konnte, da Deutschland durch die Kosten der Militärvorlage und die Erhöhung der Reichsschuld in Anspruch genommen sei. In der Kolonialpolitik fehle der Regierung ein festes Programm. Redner wünscht Maßregeln behufs Assimilierung Elsaß-Lothringens mit Deutschland, sowie eine Reform des Militärstrafprozesses und eine Aenderung des Militärpensionswesens. Er spricht gegen die Weinsteuern, die Tabaksteuer und die Quittungssteuer und warnt davor, daß durch eine falsche Reichsfinanzpolitik das Band gelockert werde, welches die Einzelstaaten zusammenhält.

L e i p z i g, 29. Nov. Der Landesverratsprozess gegen die zwei in Kiel verhafteten französischen Spione beginnt vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts am 14. Dez.

S t e t t i n, 26. Nov. Ein eisefühlicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend auf der Oder bei Bredow. 13 Arbeiter wollten sich in einem kleinen Boote von dem der Firma James Stevensson gehörigen Kohlenlagerplatz „Hedwigshütte“ nach dem andern Ufer übersetzen lassen. Trotzdem bereits völlige Dunkelheit eingetreten war, versäumten es die Insassen des Bootes eine Laterne anzustecken. So wurde das kleine Boot vom Bord des stromabwärts fahrenden Dampfers „Demmin Paket“ nicht gesehen und überannt. Das Boot zerschellte in Stücke und sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Auf ihr Hilfesgeschrei eilte der Schnelldampfer „Luise“ herbei, dessen Mannschaft Rettungsversuche anstellte. Es gelang auch, sieben Personen noch lebend dem nassen Element zu entreißen, eine achte Person war bereits dem Verscheiden nahe, fünf Arbeiter sind ertrunken.

— **I n B r e m e n** geht die Sozialdemokratie, dank dem Zusammenstehen aller bürgerlichen Parteien, entschieden rückwärts. Man schreibt der A. N. Z. von dort: Die Sozialdemokratie, die in Bremen noch in der vorigen Reichstagsession ihren Abgeordneten zum Sieg gebracht hatte, bei der letzten Reichstagswahl ihn aber nicht halten konnte, da sich die bürgerlichen Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken zuammerschlossen hatten, verliert hier immer mehr an Boden. Heute (25. Nov.) sind die Bürgerschaftswahlen für die 4. Klasse, welche allein für die Sozialdemokraten in Frage kommen kann, beendet, und das Ergebnis ist, daß sie nicht nur keinen Stimmenzuwachs hatten, sondern alle 4 Sitze, die sie zu verteidigen hatten, verloren. Die Bürgerschaft ist neben dem Senat unsere gesetzgebende Körperschaft. Von den 150 Mitgliedern werden für die nächsten 3 Jahre nur 2 der soz. dem. Partei angehören. Unser Bürgertum hat gezeigt,

daß es bei geschlossenem und thatkräftigem Vorgehen die Sozialdemokratie besiegen kann. Für letztere kommt der Schlag sehr überraschend. Es war viel Geld für Drucksachen und Wahlarbeit ausgegeben worden, alles ist vergeblich gewesen und hat nur dazu geführt, die übrigen Bürger erst recht anzuspornen. Viele, die sonst sozialdemokratisch stimmten, haben den Glauben an den Zukunftsstaat verloren. Würde allenthalben so wie hier gewirkt, so wäre die Sozialdemokratie bald auf allen Seiten zurückgedrängt.

M ü n c h e n, 23. Nov. Das Fahren mit Lastfuhrwerken durch die Maximilianstraße ist streng verboten; trotzdem erhob ein Sandsuhrmann gegen einen Strafbefehl wegen dieser Uebertretung Einspruch, weil er Sand für den königlichen Wintergarten zugefahren hatte. Der Mann schien keine recht hohe Meinung von den Befugnissen des Schöffengerichts zu haben, wie folgender Einspruchsbegründung zu entnehmen ist: „Moan's vielleicht, i' geh' da z'erscht auf d' Polizei, wenn a mal der königliche Herr Oberhofgärtner zu mir sagt: Da fahrst eine! ? Wenn a Herr vom Hof so zu mir red't, na' wird eina g'fahr'n und wenn die ganz' Polizei dort'n steht, verstanden?“ „Ganz schön,“ erwiderte der Amtsrichter, „und Sie werden jetzt gestraft, und wenn der ganze Hof Ihnen das Hineinfahren befohlen hat! Verstanden?“ Etwas enttäuscht entfernte sich der Hoflieferant.

W ü r z b u r g, 27. Nov. Vom Neubau der protestantischen Kirche fiel gestern ein schwerer Stein aus beträchtlicher Höhe herab und traf einen unten beschäftigten Arbeiter, so daß dieser sofort tot war.

B a d e n: **B a d e n**, 28. Nov. Eine grausame That der gemeinsten Art hat in der Nacht von vorgestern auf gestern die Ehefrau des Agenten Sch. aus Nastatt und hier wohnhaft, verübt. Die Ehefrau lebte von ihrem Ehemann getrennt und sollte den 6 Jahre alten Sohn an den Ehemann abtreten; um dies zu vereiteln, ermordete sie den armen Knaben dadurch, daß sie Nachts die Ofenrohre verstopfte, so daß sich die Kohलगase im Zimmer entwickelten und das Kind nach einigen Stunden schlafend erstickte. Nach begangener That wollte sie sich die Pulsadern öffnen, wurde jedoch bemerkt und nach ihrer Verhaftung in das Krankenhaus überführt, wo heute die richterliche Untersuchung stattfand.

Für den **Stand der Herbstsaaten** in **Deut sch l a n d** Mitte November sind nach der Zusammenstellung des kais. statist. Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im Reichsanz. veröffentlicht wird, die Notizen folgende: No. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering; die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet. Winterweizen 2,0, Winterpelz 1,9, Winterroggen 1,9, junger Klee (auch Luzerne) 3,4. Eine vorläufige Schätzung des Ernteertrages, die sich im Nov. auf Hafer, Kartoffeln, Klee und Heu erstreckte, hat für das Reich im Ganzen ergeben als Ertrag vom Hektar: bei Hafer 1893 (100 kg) 10,7 (dagegen 1892 nach definit. Ermittlung (100 kg) 11,9, Kartoffeln 134,1 (95,5), Klee (auch Luzerne) 23,1 (29,8), Wiesen 22,3 (28,6).

Ausland.

M a i l a n d, 29. Nov. Bei der Einfahrt in Meize bei Mailand stieß ein Eisenbahnzug mit einem dort abgehenden Zuge zusammen, wodurch mehrere Wagen in Brand gerieten. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht festgestellt. Die Verwundeten wurden mit einem Lastzug nach Mailand und Treviglio gebracht.

C a r d i f f, 29. Nov. Der Marquis v. Salisbury hielt in einer konservativen Versammlung eine Rede, worin er hervorhob, die Nachrichten aus dem Ausland seien derart, daß England genötigt sei, an seine Lage zu denken. Die Nationen Europas gleichen bewaffneten Lagern. Der geringste Irrtum könne eine Katastrophe herbeiführen. England dürfe nur auf sich und seine Flotte rechnen. Um jeder Eventualität die Spitze bieten zu können, sei die Flotte gegenwärtig zu schwach; durchaus notwendig sei, sie zu verstärken.

Aus **B r e s l a u** wird dem „N. N. L.“ der nachstehende höchst sonderbare Fall mitgeteilt: Der Zugführer des am Freitag nachmittags von Ungarisch-Stalitz nach Breslau verkehrenden Personen-Zuges nahm um halb 5 Uhr in der einbrechenden Dämmerung, eben als der Zug den tiefen Einschnitt zwischen der Station Blumenau und dem Breslauer Tunnel passierte, eine dunkle Gestalt wahr, welche eilhaft die Böschung des Einschnittes herabkam und auf dem Gel.ise der Lokomotive entgegenlief. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß, den der Selbstmörder gegen seine rechte Schläfe abgefeuert hatte, worauf die Lokomotive über den Leib des Selbstmörders hinwegfuhr. Das Ganze war die Sache weniger Sekunden. Der Zugführer bremste sofort den Zug und es gelang ihm, denselben zum Stillstand zu bringen, bevor noch der letzte Waggon die Unglücksstelle passiert hatte. Das Zugpersonal beeilte sich nun, den Leichnam unter den Waggons hervorzuziehen. Das Erste, was man fand, war ein zerfekter Hut. Während man aber diesen sorgsam aufhob, froch der Lebensüberdrüssige auf der andern Seite ganz wohlbehalten unter dem Zuge hervor. Die Kugel des Revolvers hatte nur die Haut der rechten Schläfe gestreift und der Zug war über den Körper des zwischen den Schienen seinen „zweiten Tod“ Erwartenden hinweggeglitten, ohne ihn auch nur zu berühren.

— (Sikiputaner) Von erstaunenswerter Kleinheit sind zwei weibliche Zwillingkinder, mit denen jüngst in **T u n i s** ein französischer Haarkünstler von seiner Frau, einer sehr schönen Italienerin, beschenkt wurde. Ihre Länge beträgt vom Kopf bis zu den Füßen nur wenig

mehr als 25 Centimeter, alle Glieder sind wohlgebildet und äußerst grazios; die Gesundheit der beiden kleinen Wesen ist sehr gut.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 23.

(Nachdr. verb.)

Voll inniger Teilnahme, hatte Else seinen Worten gelauscht. Nun stand sie auf, hob den feuchten Blick zu ihm empor und sagte tief bewegt:

„Das ist ein rauher Weg, den Sie wandeln mußten, armer Freund, Gott hat's aber wohl gemacht und ein Genie Ihnen zu eigen gegeben, das über so manchen Schmerz, so manche Enttäuschung forthelfen wird; sehen Sie voll Gottvertrauen in die Zukunft, das Leben schließt so manche Freude ein, wir müssen nur verstehen, sie zu finden. Leben Sie für heute wohl,“ fügte sie hastig hinzu, einen Blick in den Garten werfend, „den Damen könnte ihr langes Fortbleiben auffallen. Seien Sie versichert, daß ich in wahrer Freundschaft Ihrer gedenken und mich des Vertrauens, das Sie rückhaltlos mir geschenkt, würdig zeigen werde.“

Bozkowsky, noch erregt von den qualvollen Erinnerungen seiner Jugendjahre, zog die kleine, ihm so herzlich gebotene Hand an die Lippen und noch ehe er ein Wort der Erwidderung gefunden, hatte Else ihn verlassen. Der Zurückbleibende ergriff mit der Hand an die schmerzende Schläfe:

„Sie ist ein edles, hochherziges Mädchen,“ murmelte er, „wem sollte sie nicht Sympathie und Zuneigung einflößen? Ja wohl, sie hat recht, die Sprache der Freundschaft nur allein findet auch in meinem Herzen einen wahren, lauten Wiederhall und erst durch ihre sanfte Zurechtweisung bin ich zum Bewußtsein gekommen, daß sie nicht das Ideal meines Herzens ist; oh nein, nein,“ rief Bozkowsky, auf die Plattform der Treppe tretend und den langen, breiten Raum unruhig durchschreitend, „das holde Mädchen mit dem unschuldsvollen Blick, das mir im Traum erschien, als ich Armer, Verlassener auf der Heide unter den wüsten Gesellen lag, nur allein ruht in meinem Herzen. Mit goldener, unauslöschlicher Schrift hat das Phantastengebilde sich dort hineingeschrieben; widerstandslos muß ich ihm nachjagen, mein Herz wird einsam bleiben, und verbluten in bangem Sehnen.“

Niemand hatte Haldenbruch gesehen, der abseits auf einem mit dunklen Edelkannen bepflanzten Hügel an einen dicken Stamm geleht, das herzliche tété-à-tété mit angefehen. Wiewohl die Worte ihm entgangen, hatten doch die erregten Mienen, der lange Händedruck den starken Mann erschüttert und ihm die Gewißheit gegeben, daß es sich um eine intime Aussprache handele. Seine Stirn verfinsterte sich mehr und mehr und wie zerschmettert von den qualvollen Eindrücken, wandte er mit dem Schmerzensruf: „Ach, ich Thor konnte einen Augenblick von Glück und Liebe träumen!“ von dannen.

Unterdessen saß Else an ihrem kunstvoll geschnitzten Schreibtisch und ließ die Feder über das Papier gleiten. „Arme Therese,“ sprach sie, nachdem der Brief vollendet, Dein Verlangen nach mir wird noch lange nicht gestillt werden. Indes habe ich ihr nur Gutes berichtet, um das brave Herz nicht noch mehr zu belasten. Schreib die gute Seele ja selbst, daß sie fast vor Sehnsucht nach ihrem Liebling stürbe. Ja, ja, ich kann es mir lebhaft vorstellen, wie sie jeden Pfennig zurücklegt, um mir später damit zu helfen. Das darf jedoch nicht sein, auf geeignete Weise habe ich ihr Vorstellungen gemacht, daß sie sich pflegen müsse, um sich für mich zu erhalten, die kleine List wirkt ohne Frage.“ Mit einem befriedigten Lächeln auf den Lippen, steckte Else den Brief in die Tasche, um ihn dem Diener zur Beförderung zu übergeben und begab sich in den Eßsaal, um an dem Abendessen teil zu nehmen, das heute ausnahmsweise — der vielen im großartigsten Stil ausgeführten Vorbereitungen zu des Grafen Geburtstag wegen — ohne Gäste eingenommen wurde, selbst Bozkowsky hatte es vorgezogen, für die Einladung zu danken. Sehr wortkarg, mit tiefen Falten auf der Stirn, arbeitete der Graf mit Messer und Gabel herum, als mache es ihm ganz besondere Mühe die Reduhnpastete zu verteilen, wozu Else, die naive Plauderei ihres Zöglings im Flüsterton beantwortend, mit Verwunderung Haldenbruchs Abwesenheit bemerkte; wie als Antwort auf ihre geheimsten Gedanken, rief Wanda etwas pikiert über den Tisch herüber:

„Wo in aller Welt bleibt Hugo? Es sieht seiner sonstigen Pünktlichkeit gar nicht ähnlich, uns warten zu lassen. Friedrich, haben Sie etwa unterlassen, dem gnädigen Herrn den Beginn der Abendtafel zu melden?“ wandte sie sich gegen den servierenden Lakaien.

„Er ist in seinem Zimmer“ schnitt der Graf verbrießlich dem Untergebenen die Antwort ab, „eifrig mit Padden beschäftigt. Einige Anordnungen, das morgige Feuerwerk und Fridas Empfang betreffend, zu deren Uebernahme er sich freundlich erboten hatte, führten mich zu ihm, da sah ich denn die ganze Bescheerung; alles liegt wie Kraut und Rüben durcheinander, als triebe ein böser Geist sein Wesen in der sonst so eigen gehaltenen Junggesellenkause, er selbst scheint sich in der tollsten Stimmung zu befinden. Als ich mir den Scherz erlaubte zu fragen, ob es nach Amerika ginge, knurrte er mich an und erst nach vielem Debattieren gab er verständige Auskunft. Ihr habt wohl wieder einmal Streit gehabt?“

Fortsetzung folgt.